

KONZEPTION



„Kleine Füße in guten Händen“

2019-2020

Institution:

Kinderkrippe Trautmannsdorf 60453801

Trautmannsdorf 2

8343 Bad Gleichenberg

03159/2482-80

c.paul@bad-gleichenberg.gv.at

Erhalter:

Gemeinde Bad Gleichenberg

Bgm. Christine Siegel

Kaiser-Franz-Josef-Straße 1 top 1

8344 Bad Gleichenberg

03159/2342

gde@bad-gleichenberg.gv.at

www.bad-gleichenberg.gv.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Fr. Bgm. Christine Siegel	Seite 3
Vorwort Team	Seite 4
Unser Logo	Seite 5
DIE Kinderkrippe	Seite 6
Unsere Öffnungszeiten	Seite 6
Organisatorisches	Seite 6
Die Eingewöhnungsphase	Seite 7
Das Personal	Seite 9
Hier fühlen wir uns wohl!	Seite 10
Unsere Räumlichkeiten	
Schon gesehen?	Seite 14
So sieht ein Tag bei uns in der Kinderkrippe aus	
Pädagogische Arbeit	Seite 21
Unser Bild vom Kind	Seite 21
Das freie Spiel	Seite 22
Kompetenzen	Seite 22
Gesetzliche Grundlagendokumente	Seite 23
Beobachten – Planen – Reflektieren	Seite 26
Das Portfolio	Seite 27
Arbeit im Netzwerk	Seite 29
Eltern	Seite 29
Kindergarten, Kindernest und Volksschule	Seite 29
Freiwillige Feuerwehr, Bauernhof Fritz	Seite 30
BAfEP Mureck	Seite 30
Zahngesundheitserzieherin	Seite 30
Quellenhinweise	Seite 31

Vorwort



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Die Kinderkrippe im Ortsteil Trautmannsdorf ist eine Betreuungseinrichtung für die Kleinsten in unserer Gemeinde.

Liebevoll geführt und mit höchster Kompetenz werden von Conny und Mia Ihre Kinder auf viele Ereignisse und Veränderungen, welche sie in ihrem Leben noch erfahren werden, vorbereitet.

Ich bin stolz, dass wir seitens der Gemeinde Bad Gleichenberg dieses Angebot für Sie, liebe Eltern, zur Verfügung stellen können und bedanke mich bei Cornelia Paul und Maria Mayr für ihre hervorragende Arbeit. Ihre Ruhe und Gelassenheit, gespickt mit viel Wissen und Erfolg, wirkt sich absolut positiv auf unsere jüngsten Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger aus.

Herzlichst

Christine Siegel

Ihre Bürgermeisterin



Vorwort

Herzlich Willkommen und vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Kinderkrippe, einem Ort, an dem Kinder Geborgenheit und Sicherheit verspüren, und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln und entfalten können.

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe vollzieht sich im Leben des Kindes der erste Ablöseprozess von der Familie. Diese Transition ist eine tiefgreifende Umstrukturierung im Leben eines Kindes. Uns ist es daher sehr wichtig, dass sich eine vertraute und respektvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern entwickelt, damit wir gemeinsam das Kind bestmöglich auf seinem Lebensweg begleiten können.

Ebenso wichtig ist es für uns, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen, das heißt, wir wollen sehen, wofür sie sich gerade interessieren und begeistern können. Denn im Spiel eignen sich die Kinder ihre Um-Welt an, wir wollen sie mit einer ansprechenden Lernumgebung darin begleiten und unterstützen.

Um die Vielseitigkeit unserer pädagogischen Arbeit für Außenstehende transparent zu machen, haben wir im Team diese Konzeption erarbeitet. Sie soll Ihnen Einblick in das tägliche, bunte Leben mit unseren Schützlingen bieten.

Cornelia Paul und Maria Mayr



Unser Logo



DER Kindergarten...

Öffnungszeiten: 07:00 – 13:00 Uhr

Altersgruppe: 3 – 6 Jahre

max. Kinderzahl: 25

Team: Annemarie Dunkel & Maria Grassl



DAS Kindernest...

Öffnungszeiten: 6:30 – 17:00 Uhr

Altersgruppe: 1,5 – 10 Jahre

max. Kinderzahl: 20

Team: Evelyn Kurz, Lisa Sundl, Martina Eder & Vesna Krcmarek



DIE Kinderkrippe...



wurde im November 2007, unter Bgm. a.D. Harald Fuchs, gegründet und befindet sich im schönen Trautmannsdorf, welches seit Jänner 2015 ein Teil der Großgemeinde Bad Gleichenberg ist.

Unsere Institution ist im gleichen Gebäude wie die Volksschule untergebracht, genauso wie der Kindergarten und das Kindernest.

Kinderkrippen haben die Aufgabe, unter Berücksichtigung der individuellen Eigenart der Kinder deren soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung zu unterstützen.

Sowie nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer altersgerechten Bildungsarbeit die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern;

Ebenso auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen;

Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen;

Und zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen.

Steiermärkisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 2011

Unser Öffnungszeiten...

sind Montag – Freitag von 07:00 – 13:00 Uhr, der monatliche Elternbeitrag beträgt bei 30 Wochenstunden 186,00 €, bei 25 Wochenstunden 155,00€. Es kann auf dem Gemeindeamt um Landesförderung angesucht werden.

Eine Anmeldung ist jederzeit möglich, sofern es noch freie Plätze in unserer Einrichtung gibt.

Unsere Kinderkrippe wird als Jahresbetrieb geführt, das heißt, das Krippenjahr verläuft parallel zum Schuljahr, inkl. Ferien. Bei Bedarf ist unsere Gruppe auch in den Semesterferien, an Fenstertagen und 4 Wochen nach Schulschluss geöffnet.

Organisatorisches...

- der Besuch der Kinderkrippe hat regelmäßig zu erfolgen.
- sollte das Kind krank oder verhindert sein, so ist dies bitte telefonisch mitzuteilen.
- für mitgebrachtes Spielzeug wird keine Haftung übernommen.
- während der Kinderdienstzeit ist es oft nur möglich kurze „Tür- und Angelgespräche“ zu führen. Wir freuen uns aber auf jedes Gespräch nach Vereinbarung.
- im Gebäude sowie auf dem Schulgebäude ist Rauchverbot.

Die Eingewöhnungsphase...

...steht unter dem Schwerpunkt „Beziehungsaufbau“.

In der Kinderkrippe lösen sich Kinder das erste Mal von ihren Bezugspersonen. Grundvoraussetzung für eine positive Eingewöhnungsphase ist eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz. Dafür ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team notwendig.

Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell:

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in einen neuen Lebensabschnitt.

Die dreitägige Grundphase

Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam (Zeitung lesen und das Spielen mit anderen Kindern ist hier sehr kontraproduktiv). Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt.

Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher gleichmütig, sollte die erste Trennungsperiode 30 Minuten betragen. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als zwei bis drei Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Die Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag. Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln, etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes.

Bei der kürzeren Eingewöhnung (unsicher gebundene Kinder), werden die täglichen Trennungen stetig ausgebaut, ebenso wie die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Am sechsten Tag ist das Kind häufig schon ohne Begleitung seiner Bezugsperson für mehrere Stunden in der Einrichtung.

Bei der längeren Eingewöhnung von Kindern mit einer sicheren Bindung erfolgt ein erneuter Trennungsversuch erst am siebten Tag und wird sensibel von der Fachkraft begleitet.

Alle Pflege- und Routineaktivitäten sollten mindestens einmal in der Eingewöhnung gemeinsam mit der Bezugsperson zusammen durchgeführt werden. Auf diesem Weg erfährt das Kind, dass diese Situationen auch zum Alltag in der Einrichtung gehören. Dies bietet der Fachkraft zusätzlich die Möglichkeit, sich einige Tricks und Tipps bei der Bezugsperson abzugucken, um es dem Kind später so angenehm und einfach wie möglich zu machen.

Ein Zeichen dafür, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist, ist dass sich das Kind in der Trennungssituation von der Fachkraft trösten lässt und in der Zeit ohne die Bezugsperson neugierig und aktiv an der Umgebung, den Materialien und den Personen interessiert ist. Sofern sich das Kind auch nach drei Wochen nicht von der Fachkraft in der Trennungssituation nachhaltig trösten lässt, sollte ein Gespräch mit den Eltern stattfinden. Vielleicht lassen sich – manchmal auch unbewusste – Gründe finden, die eine momentane Eingewöhnung erschweren.

Die Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird nun als „sicherer Basis“ vom Kind akzeptiert.

Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich in der Kita. Es hat den Alltag kennen gelernt und ist dabei, sich in die Gruppe einzufügen.

(entnommen aus „KiTa Fachtexte“)

ZUSAMMEN

SPIELEN



AUFWACHSEN

LACHEN

FREUDE HABEN

ERKUNDEN

SINGEN UND TANZEN

LEBEN

**WILLKOMMEN IN DER
KINDERKRIPPE**



Das Personal

der Kinderkrippe...

...besteht aus einer Kleinstkindpädagogin und einer Kleinkindbetreuerin.



CORNELIA PAUL

bekannt als: „Conny“
beschäftigt als: Kleinstkindpädagogin
Ausbildung: diplomierte
Kindergarten- &
Kleinstkindpädagogin, 2006
Dienstzeit: 07.00 – 13.00 Uhr:
Kinderdienst
13.00 – 15.00 Uhr:
Vor- und Nachbereitung
(schriftliche Beobachtungen, Planung
und Reflexionen,
Vorbereitungen, Elterngespräche,...)



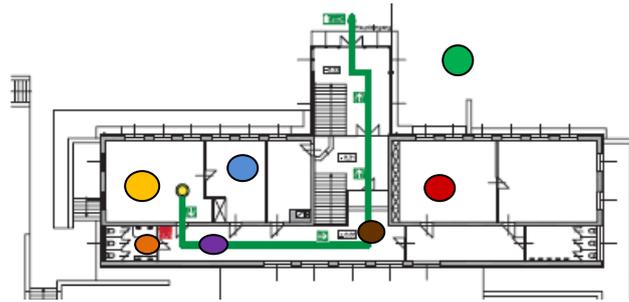
MARIA-MAGDALENA MAYR

bekannt als: „Mia“
beschäftigt als: Kleinkindbetreuerin
Ausbildung: Kleinkindbetreuerin und
Tagesmutter, 2006
Dienstzeit: 07:00 – 13:00 Uhr:
Kinderdienst

Gemeinsam betreuen wir bis zu 11 Kinder, wobei Kinder unter 2 Jahren mit dem Rechnungsfaktor 1,5 gezählt werden.

Mehrmals pro Jahr besuchen wir Fortbildungen des Landes Steiermark, um so die pädagogische Qualität der Krippe zu sichern und zu optimieren.

Hier fühlen wir uns wohl!



Unsere Räumlichkeiten...

... sind freundlich und einladend gestaltet, und laden zum selbstständigen Entdecken ein. Dazu gehören...

- ein großer, heller Gruppenraum...



... in dem Spiel und Spaß genug Platz hat

- ein langer, bespielbarer Gang...



... der nicht nur zu Fahrten mit dem Bobby-Car anregt

- ein multifunktionaler Raum...



...der auch zum Ruhen einlädt

- ein altersgerechter Waschraum...



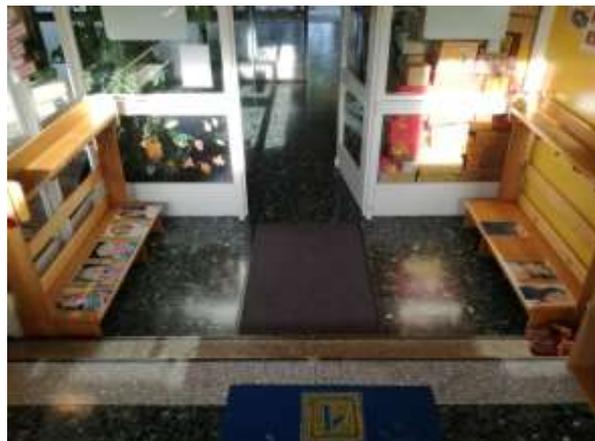
... der die Intimsphäre der Kinder wahrt

- ein großer Bewegungsraum...



...in dem wir unseren Bewegungsdrang stillen können

- ein gemeinsamer Garderobenbereich...



...wo wir auf Kindergartenfreunde treffen

- ein wunderschöner Garten...



... für tolle Erlebnisse an der frischen Luft

Eine ansprechende Gestaltung unserer Räume und Spielbereiche ist uns besonders wichtig. Hier wird das Prinzip der Partizipation sichtbar: Unsere Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, u.a. die Gestaltung der Räumlichkeiten (vor allem Gang & multifunktionaler Raum) mitzuentcheiden.

Mit dem Einsatz von Fotokarten der verschiedenen Materialien kommt es dann zur Entscheidung:



Einkaufsladen



Rutsche



Bobby-Car-Rennstrecke



Lichtspiele im Dunklen mit Taschenlampen /Overheadprojektor



Bällebecken



Basketballkorb



Karton-Krabbel-Haus

... Wesco-Teile, Luftballons, spielzeugfrei ,...

Auch die weiteren Materialien wie Bücher, Puzzles, Schüttspiele, Fahrzeuge, Experimente, didaktische Spiele,... werden soweit wie möglich nach den Interessen der Kinder ausgetauscht.

Schon gesehen?

So sieht ein Tag bei uns in der Kinderkrippe aus...

- ab 7:00 Uhr morgens...



„Guten Morgen Lilly“



„Bis später Mama“

- **FREISPIEL...**

...hat einen hohen Stellenwert im Tagesgeschehen. Schon Friedrich Fröbel (deutscher Pädagoge) sagte dazu

„Spielen ist Lernen, ohne es zu wissen“



Bilderbücher anschauen
& vorgelesen bekommen



hauswirtschaftliche
Tätigkeiten



Umgang mit Werkzeugen



Malen, Schneiden, Kleben, ...



sich verkleiden,
Umwelt-Rollenspiele



Formen erkennen, benennen,
logische Reihen legen,...



Bälle, Tücher, Decken, Pölster, Seile



Steck-&Zuordnungsspiele



Bauen & Konstruieren

- Wer möchte mit?



und wohin geht's jetzt?



in den Kindergarten



und weiter in den Turnsaal

- **BEWEGUNG...**

... ermöglicht dem Kind seine motorischen, emotionalen, sozialen und geistigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben.



- Und nun?



zurück in unsere Räumlichkeiten



wer möchte geht mit zum „Polsterkreis“ ...

- **SPRACHE...**

... in Form von kurzen Geschichten, Fingerspiele und Liedern, fördert auf spielerische Art und Weise das Sprachverständnis und die Wortschatzerweiterung.



... „Hoch lebe das Geburtstagskind!“



- Vor dem Essen...



ab in den Waschraum



Hände waschen

- **GESUNDES ESSEN und TRINKEN...**

...ist uns besonders wichtig! Zum Durstlöschen gibt es täglich frisches Wasser, Tee oder unsere selbstgemachten Säfte. Für einen monatlichen Beitrag von 15€ stellen wir die Jause für die Kinder zur Verfügung. Dabei achten wir selbstverständlich auf regionale und saisonale Produkte und sofern möglich auf Bio-Qualität. Jedes Kind entscheidet dann worauf es Appetit verspürt und wählt aus dem Angebot.



Danach...



Teller in den Geschirrspüler



Glas zurückstellen



Hände und Mund säubern

- **ZÄHNE PUTZEN ...**

das ist fein, Zähne putzen, das muss sein



- **RUHEPAUSE...**

... wer und wo man möchte



- **FREISPIEL...**

... in weiteren Bereichen unserer Kinderkrippe. Denn im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus anspruchsvolle Rollenspiele, oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben ihr soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert.



singen, musizieren



Rollenspiele - Familie



mit Zahlen vertraut werden,
Mengen erfassen



Gemeinschaftsspiele



Schönes und Interessantes



Wandspiele



kleine Fahrzeuge



Geschicklichkeit



Schüttspiele



forschen & experimentieren



Puzzles bauen



Bobby Cars

... und noch viel mehr gibt es zu entdecken!

- Wer mag mit?



Schuhe...



und Jacke anziehen ,



los geht's in den...

• **GARTEN / SCHULHOF / SPAZIERGANG...**

... im Frühling, Sommer, Herbst und Winter



... und anschließend heißt es...



„ Bis morgen, Lilly!“

Pädagogische Arbeit

Unser Bild vom Kind...

... ist geprägt von folgenden Grundhaltungen:



Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Kein Kind gleicht dem anderen, denn jedes Kind hat unterschiedliche Stärken, Erfahrungen, Wünsche, Bedürfnisse, und Konflikte, die wir akzeptieren und ernst nehmen.

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder im eigenen Lern- und Lebensrhythmus entwickeln können und zu fröhlichen, verantwortungsbereiten und selbstbewussten Menschen heranwachsen.

Kinder haben das Recht auf...

Kinder sind...

Anerkennung
Wertschätzung
Vertrauen
Gefühle äußern
Ich selbst zu sein
NEIN zu sagen
Fehler zu machen
Selbstständigkeit
Stärken und Vorlieben
eine anregende Umwelt



neugierig
wissbegierig
kreativ
einzigartig
aktiv
humorvoll
offen
freundlich
spontan
bewegungsfreudig

Das freie Spiel...

...ist die den Kindern in dieser Altersstufe gerechte Lernform. Das Spiel selbst ist eine einzigartige und wunderbare Lerngelegenheit. Wir begleiten die Spielprozesse der Kinder und reagieren auf ihre Impulse. Die Kinder sollen im freien Spiel die Möglichkeit haben, sich die Welt anzueignen.

10 Gründe für freies Spielen:

1. **Spielen ist Kindern in die Wiege gelegt!** Der Drang zum Spielen ist seit der Evolution tief im Menschen verwurzelt. Kein Menschenkind muss zum Spielen angeregt, motiviert oder aufgefordert werden.
2. **Spielen ist ein kindliches Grundbedürfnis!** Für die Reformpädagogin Maria Montessori ist Spielen die Arbeit des Kindes. Das eigenaktive Spiel fördert kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse in vielfältiger Weise.
3. **Spielen macht Freude und Spaß!** Kinder haben Freude an ihrem selbstbestimmten Tun und der dabei erlebten Selbstwirksamkeit. Spielendes Lernen ist lustvolles, ganzheitliches Lernen, weil alle Sinne daran beteiligt sind – auch der sogenannte Unsinn.
4. **Spielen trainiert den Körper!** Bewegungsfreude wird zum Motor gesunder Entwicklung, sodass sich Körpergefühl, -bewusstsein, -beherrschung, Bewegungssicherheit, Ausdauer und Leistungsfähigkeit ausbilden können.
5. **Spielen und Lernen sind ein Traumpaar!** Es ist die elementare Form des Lernen ins in der Kindheit. Spielend begreifen Kinder die Welt.
6. **Spielen baut Stress ab!** In Rollenspielen werden schöne, erfreuliche, aber auch traurige und beängstigende Erlebnisse inszeniert.
7. **Spielen ist soziales Lernen!** Spielen öffnet den Weg zum eigenen Ich, aber auch vom Ich zum Du zum Wir.
8. **Spielen ist kreativitätsfördernd!** Geht nicht, gibt's nicht – die blühende Fantasie macht nahezu alles möglich. Fantasie, Kreativität und Spiel sind ohne einander nicht denkbar.
9. **Spielen überwindet Grenzen!** Im Spiel sprechen alle Kinder dieselbe Sprache.
10. **Spielen ist ein Kinderrecht!** Kinder haben ein Recht auf Freizeit, Erholung und Spiel. Dieses Recht auf Spielen ist in Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben.

(entnommen aus kindergarten heute/10_2017)

Neben dem freien Spiel erwerben die Kinder auch bei angeleiteten Aktivitäten vielfältige Kompetenzen. Hier sind wir bemüht an die Lebens- und Lernerfahrungen der Kinder anzuknüpfen und ein Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen.

Kompetenzen...

...sind Persönlichkeitsmerkmale, welche die Fähigkeiten eines Menschen umfassen. Je kompetenter ein Kind ist, desto eigenständiger und selbstbestimmter kann es handeln.

Diese Fähigkeiten werden in drei Kompetenzen unterteilt:

Selbstkompetenz bedeutet, dass sich ein Kind als eigenständiger Mensch empfindet, dazu gehören Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, Ausdauer und Konzentration, Körperbewusstsein, Kreativität und Fantasie.

Sozialkompetenz meint den Kontakt mit anderen Menschen, miteinander leben und lernen, Toleranz und Konfliktkultur, Achtung und Respekt vor anderen, partnerschaftliches Rollenverständnis und auch das Erlernen von Verantwortungsgefühl.

Sachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, Informationen und Anregungen aus der Umwelt aufzunehmen. Die Kinder sollen das erworbene Wissen und Können in eigenen Erfahrungen anwenden lernen.

Dazu zählen die Handlungskompetenz, das Planen und Umsetzen eigener Ideen, Wortschatzerweiterung, der Erwerb von Fertigkeiten und Fähigkeiten, sowie der Umgang mit Geräten und Werkzeug.

Gesetzliche Grundlagendokumente...

... sind in elementaren Bildungseinrichtungen verpflichtend einzubeziehen und umzusetzen. Neben den Grundlagendokumenten „Modul für Fünfjährige“, „Häusliche Betreuung sowie Betreuung durch Tageseltern“ und dem „Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule“, sind für uns folgende zwei Grundlagendokumente von großer Bedeutung:

Der Werte- und Orientierungsleitfaden „Werte leben, Werte bilden“ zielt auf die kindgerechte Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft ab. Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Diese geschieht einerseits über Vorbilder durch uns Erwachsene und andererseits durch die Vermittlung über Gespräche, Geschichten und das Philosophieren von Kindern.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an folgenden Werten: *Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit / Gemeinschaft, Freundschaft / Empathie / Partizipation / Verantwortung für sich, für andere, für die Natur / Toleranz und Offenheit.*

Die Werte *Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit* sind in unserem Team ebenso sehr wichtig. So pflegen wir einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Kindern und Erwachsenen in unserer Einrichtung. Wir wenden uns jedem Kind zu und sprechen es bereits bei der Begrüßung persönlich an, wir hören interessiert und aufmerksam zu und nutzen höfliche Redewendungen (um Erlaubnis fragen, bitten, danken, ...).

Der Wert *Frieden* ist für unser Zusammenleben in unserer Einrichtung von großer Bedeutung. Zwar sind Konflikte unter Kindern alltäglich, uns ist jedoch wichtig, Konflikte als Chance zu nutzen, um mit den betroffenen Kindern eine gemeinsame

Konfliktlösung zu erarbeiten. Dadurch können Kinder ihre sozialen Kompetenzen entwickeln und Erfolg versprechende Vorgehensweisen kennen lernen.

Der BildungsRahmenPlan fördert durch seine klar definierten Ziele das Niveau in den Bildungseinrichtungen und bildet somit die Grundlage für den weiteren Bildungsweg der Kinder. Er gibt pädagogische Orientierung, beinhaltet Fachinformation (Transition, Bildung und Kompetenzen, Literaturvorschläge etc.) und führt jene Bildungsbereiche an, die für die Strukturierung der pädagogischen Arbeit wichtig sind. Durch die Überschneidung dieser ergibt sich eine vernetzte Bildungsarbeit, die im Sinne der Ko-Konstruktion an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert ist.

Diese Bildungsbereiche stellen wichtige pädagogische Handlungsfelder dar und ermöglichen ein Strukturieren der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen. Gleichzeitig zeigen sie Lernfelder für das einzelne Kind auf, die es bei der zunehmenden Aneignung der Welt unterstützen.

Ziel ist es, dass die Kinder folgende Fähigkeiten und Kompetenzen in diesen Bildungsbereichen erwerben:

EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

- Entwicklung des Selbstkonzeptes als wichtiger Teil der Identität (Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstwahrnehmung, Wissen über sich selbst sowie einschätzen eigener Leistungen)
- Vertrauen in sich selbst und in die Umwelt durch Vermittlung von Geborgenheit und stabile Beziehungen
- Ermutigung der Kinder, sich Unbekanntem zuzuwenden und selbsttätig die Welt zu erforschen
- Aufbau vielfältiger Beziehungen, Schließen von Freundschaften sowie das Erproben und Gestalten verschiedener Rollen
- Aushandeln von Regeln und die Bearbeitung von Konflikten in Alltags- und Spielsituationen (Kooperation, sich behaupten können und andere für eine Idee gewinnen)
- Erwachsene als positive Vorbilder, zum Erlangen von Fähigkeiten (sprachliche und kognitive Kompetenz, Interpretation von Gefühlen anderer, Empathie und Solidarität)

ETHIK UND GESELLSCHAFT

- Entwicklung eines ethnischen Grundverständnisses (Grundrechte der Menschen)
- Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden (unterschiedliches Wertesystem innerhalb der Familien, religiöse Traditionen,...)
- Diversität „Vielfalt“ - Wahrnehmen der Vielschichtigkeit menschlicher Identität (Alter, Geschlecht, Hautfarbe, geistige und körperliche Fähigkeiten...)
- Inklusion „Einschließung“ – Wertschätzung der Unterschiede
- Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse des Individuums und der gesamten Gruppe
- Partizipation „teilhaben“ – Beteiligt sein an Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen
- Erproben von Mitbestimmung in verschiedenen Formen (ko-konstruktiv = miteinander nutzbringend handeln)

SPRACHE UND KOMMUNIKATION

- Spracherwerb durch konkrete Handlungszusammenhänge, die sprachlich kommentiert werden
- Erlangen von Fähigkeiten, Sprache handlungsbegleitend, planend und reflektierend einzusetzen
- Verdeutlichung von Sprechinhalten durch Körpersprache und Sprachmelodie
- Wertschätzung der Vielfalt kindlicher Ausdrucksformen
- Gewinn an Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Zusammenhang mit „Literacy“ (Buch-, Erzähl-, Schriftkultur, Lesen und Schreiben)

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

- Erleben von Bewegung als fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform
- Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten
- Auseinandersetzung mit sich selbst, um die räumlichen und materialen Gegebenheiten der Umwelt zu nutzen
- Wissen über den eigenen Körper und dessen Empfindungen über verschiedene Wahrnehmungsformen
- Entwickeln eines Körperschemas durch Erkennen der Grenzen des eigenen Körpers sowie dessen Lage im Raum
- Steigerung des Wohlbefindens durch körperliche Aktivitäten (Bewältigung von Stress, emotionale Belastungen, Abbau von Aggressionen)
- Präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung unterstützen die Grundeinstellung zum eigenen Körper
- Entwicklung eines positiven, unbefangenen Verhältnisses zur Sexualität / Geschlechtsidentität als Teil des sozialen und emotionalen Wohlbefindens

ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

- Bewusstwerden des eigenen künstlerischen Handelns in seinen Ausdrucksmöglichkeiten
- Kennenlernen der Beschaffenheit von Materialien, Verwendung von Werkzeugen und der Gestaltungsmöglichkeiten
- Entwicklung der Identität/Selbstwirksamkeit durch schöpferische Prozesse
- Deutlich machen verschiedener künstlerischer Ausdrucksformen: Bildnerisches und plastisches Gestalten, darstellendes Spiel, Tanz, Musik, Sprache und Mediengestaltung
- Sichtbarmachen von Kultur: Bräuche, Traditionen, Alltag

NATUR UND TECHNIK

- Intensive Beschäftigung mit der belebten und unbelebten Umwelt – Naturbegegnungen
- Erproben von Methoden für wissenschaftliches Denken und Handeln durch Experimente
- Verantwortlicher Umgang mit den Ressourcen der Natur
- Sich als forschend und entdeckend im Bereich der Technik erleben (Fragen stellen über die Funktionsweisen der Maschinen und technische Geräte)
- Sammeln von vielfältigen Lernerfahrungen (mit Raum und Zeit, mit Formen und Größen, mit weiteren mathematischen Regelmäßigkeiten und Strukturen)
- Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten
- Aufbau von grundlegenden mathematischen Denkweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten

Beobachten – Planen – Reflektieren...

... lautet die Devise!

BEOBACHTEN

Neben den freien Beobachtungen in Alltagssituationen, welche uns an die Bedürfnisse, Interessen und Ideen der Kinder heranführen, ist auch die systematische Beobachtung ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit mit Kindern.

Wir arbeiten mit dem „Beobachtungsbogen für Kinder und 3“, sowie mit Teilen aus dem „Beobachtungsbogen 3-6“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner.



Zusätzlich haben wir uns für das Beobachtungsmodell von Ulrike und Franz Petermann & Ute Kogler entschieden, dies orientiert sich am „Meilenstein-Prinzip“:

Es handelt sich dabei um Basisfertigkeiten, die für eine ungestörte Entwicklung notwendige Voraussetzungen sind und die zu den jeweiligen Beobachtungszeitpunkten von etwa 90-95 Prozent aller gesunden Kinder erreicht werden. Die Meilensteine der Entwicklung sind notwendige Etappen im Entwicklungsverlauf.

PLANEN

Anhand der Beobachtungen planen wir für unsere Schützlinge Angebote, welche an ihren Interessen und Ideen anknüpfen. Im Sinne der Ganzheitlichkeit, sind wir bemüht, alle Bildungsbereiche anzusprechen, um die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Dabei orientieren wir uns an folgende 12 Prinzipien:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen, Individualisierung, Differenzierung, Empowerment, Lebensweltorientierung, Inklusion, Sachrichtigkeit, Diversität, Geschlechtssensibilität, Partizipation, Transparenz und Bildungspartnerschaft.

REFLEKTIEREN

Reflexion als ein Teil des Planungsprozesses unterstützt uns darin, die Wirksamkeit der Bildungsarbeit zu überprüfen.

Das Portfolio...

...in der Krippe ist eine weitere Methode der Entwicklungsdokumentation:

Mit Bildern und altersentsprechenden, erzählenden Texten dokumentieren wir die wichtigsten Entwicklungsschritte (z.B. „Lorenz kann seit Anfang April frei stehen!“), ebenso halten wir emotionale Aspekte fest („Wir waren alle so stolz auf dich, wie du das alleine geschafft hast!“).

Auch Lieder und Fingerspiele zu den jeweiligen Schwerpunkten werden hier gesammelt.

Unser Portfolio ist also eine Methode des Festhaltens und vor allem des Sichtbarmachens. Die Mappen sind bei uns im Gruppenraum jederzeit für Eltern und Kind zugänglich.



Seit September 2015 sind Bildungs- und Lerngeschichten ein fixer Bestandteil unserer Portfolioarbeit.

Dabei orientieren wir uns an folgende 5 Lerndispositionen:

Interessiert sein - Das Kind wendet sich Dingen oder Personen aufmerksam zu

Engagiert sein - Das Kind ist in seiner Aktivität vertieft und lässt sich nicht durch andere Kinder oder umgebene Reize von seiner Tätigkeit ablenken

Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten - Das Kind versucht herauszufinden, worin das Problem liegt und startet einen neuen Versuch

Sich ausdrücken und mitteilen - Das Kind versucht, sich auf verschiedene Arten auszudrücken

An einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen - Das Kind widmet sich mit anderen gemeinsam einer Sache

Ein Beispiel (Ilena 36 Monate & Miriam 20 Monate)...

„Blau zu Blau“

Liebe Miriam!

Seit einigen Tagen beobachte ich dich immer wieder beim Ringe-Steckspiel, dabei wirkst du sehr konzentriert und setzt geduldig einen Ring auf den anderen. Die Anordnung der Farben ist kunterbunt. Heute wurde auch Ilena auf dein Tun aufmerksam:



Nach einiger Zeit der Beobachtung, nahm Ilena das Spiel, leerte alle Ringe ab und meinte mit strenger Stimme: „Blau zu Blau“. Gemeinsam, Hand auf Hand, habt ihr die Ringe den Farben nach richtig zugeordnet:



Bei den letzten Ringen, hast du Ilena's Blickkontakt gesucht. Erst als sie nickte, hast du den Ring aufgesteckt:



Letztendlich waren alle Ringe auf ihrem Platz und Ilena und ich freuten uns mit dir!!

Arbeit im Netzwerk

... Eltern

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten nimmt für uns eine Schlüsselrolle ein. Die offene, respektvolle, wertschätzende Kommunikation und ein höflicher Umgangston sind für das Wohlergehen aller Kinder und Erwachsenen von großer Bedeutung.

In der letzten Schulwoche findet unser **Elterninformationsabend** für das kommende Krippenjahr statt, bei Interesse können wir auch gerne themengebundene Elternabende veranstalten.

Da **Tür-& Angelgespräche** leider nicht immer so möglich sind, nehmen wir uns bei Interesse gerne Zeit für terminlich vereinbarte **Elterngespräche**.

Alle wichtigen Informationen im Krippenjahr, werden mit der **Elternpost** mitnachhause gegeben. Ebenso geben unsere Bildungs-und Lerngeschichten an den Wänden, und die **Fotodokumentationen im Garderobenbereich** Einblick in unseren Alltag.

Unsere **Entwicklungsgespräche** finden am Ende des Krippenjahres statt, und geben den Eltern und uns die Möglichkeit, sich über das Kind - sein Wohlergehen und seine Entwicklung - auszutauschen.



... Kindergarten, Kindernest und Volksschule

Wir treffen uns nicht nur immer wieder im Schulhof, sondern feiern z.B. gemeinsam die Adventkranzfeier oder vertreiben den Winter.



... Freiwillige Feuerwehr, Bauernhof Fritz
sind immer einen Ausflug wert!



... BAfEP Mureck

Ab der 3. Klasse besuchen uns jährlich SchülerInnen der BAfEP
(Bundesbildungsanstalt für elementare Pädagogik) Mureck.

Neben Hospitationen, setzen die SchülerInnen auch Impulse und Angebote in den
unterschiedlichen Bildungsbereichen.



... Zahngesundheitserzieherin

3 mal im Jahr besucht uns unsere Zahngesundheitserzieherin Andrea. Zahnbürste
und Zahnputzbecher werden jährlich von Styria Vitalis gesponsert. Mit einer
kleinen Geschichte und dem anschließenden Zähneputzen wird den Kindern das
richtige Zähneputzen spielerisch vermittelt.



*Führe dein Kind
immer nur eine Stufe nach
oben.*

*Dann gib ihm Zeit
zurückzuschauen
und sich zu freuen.*

*Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.*

Franz Fischereeder



Quellenhinweise:

www.kinderbetreuung-steiermark.at / Leitfaden zur Erstellung einer Konzeption / Ergänzungen

Steiermärkisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan/ Charlotte Bühler Institut

KiTa Fachtexte – Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Folder „Gemeinsam g`esund genießen“ / GKK

Tagein Tagaus / Charlotte Bühler Institut

Babyjahre / PIPER Verlag

So gelingen Portfolios in der Krippe / Verlag an der Ruhr

Konzeption Kindergarten Altenmarkt

Fotos / Krippenarchiv

Fachzeitschriften Kindergarten heute & Kleinstkinder